

Bücheranzeigen = Comptes-rendus

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **17 (1927)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücheranzeigen. — Comptes-rendus.

Friedrich Walter, Das Mannheimer Schloß. Zweite Auflage. Karlsruhe. C. F. Müller, 1927. 4°. 10 Seiten mit 85 Abb. M. 2.—.

Zur diesjährigen Hauptversammlung des Vereins Badische Heimat in Mannheim erschien die vortreffliche Baugeschichte des Mannheimer Schlosses, die Friedrich Walter zuerst 1922 in der Folge der Heimatblätter „Vom Bodensee zum Main“ veröffentlicht hat, in zweiter Auflage. Sie ist um eine große Anzahl neuer schöner Aufnahmen erweitert und berücksichtigt auch textlich die jetzige innere Einrichtung des Schlosses. Zusammen 85 ausgezeichnete Bilder unterstützen den anschaulich und lebendig geschriebenen Text, der überall erkennen läßt, daß er sich auf sorgfältigem Studium der Akten und Pläne und eindringender Kenntnis des Denkmals, auf lebendiger Anschauung der historischen und künstlerischen Eigenart der behandelten Epoche aufbaut.

Dr. Heinrich Düb i. Fremdenbesuche und geistiges Leben in Bern um die Wende und im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts. Verlag A. Francke A.-G., Bern 1926. Preis Fr. 4 50.

Im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts stand Bern am Schluß einer langen Periode politischer und geistiger Erschütterungen und es brauchte damals seinen guten Namen als geistiger Mittelpunkt unseres Landes, um die Reisenden der höhern Gesellschaftsklassen wieder nach Bern zu ziehen. Es ist interessant, wie alle diese bedeutenden Persönlichkeiten, vor allem Engländer, dann Gelehrte und Dilettanten, Fürstlichkeiten und andere hochgestellte Persönlichkeiten, bei Jakob Samuel Wytt enbach (1748—1830) vorsprachen, seine naturwissenschaftlichen Sammlungen besuchten, seinen Rat in Anspruch nahmen. Von seiner Tätigkeit als Pfarrer an der Heiliggeistkirche (1778—1830) hören wir nicht viel, umso deutlicher tritt uns Wytt enbach als Verwalter und Mehrerer des geistigen Erbes des großen Haller entgegen, als Naturforscher, als Gründer der Gesellschaft naturforschender Freunde seiner Vaterstadt, als Mitglied der oekonomischen Gesellschaften von Lausanne, Stockholm, Berlin, London, als Mitbegründer des öffentlichen Museums und des botanischen Gartens. Die aus diesen vielen Beziehungen sich ergebende Korrespondenz über ganz Europa legt ein beredtes Zeugnis ab von der Bedeutung dieses Berners als geistiger Mittelpunkt für die Zeit von 1789—1830.

JOSEPH BEURET, *Les plus belles légendes du Jura*. Un vol. in 4°, avec 64 illustrations hors-texte et dans le texte par l'auteur. Préface de M. VIRGILE ROSSEL. Editions Spes, Lausanne, 1927.

Ce volume complète d'heureuse façon la collection des légendes suisses publiée par la bonne maison d'édition Spes à Lausanne. Dans cet ouvrage, fort bien présenté, l'auteur nous promène à la suite des fées, des enchanteurs et des démons dans les ruines des vieux châteaux de l'Ajoie ou dans les grottes et les gorges du Jura. Connaissant à fond les gens et les choses de son pays natal, il a puisé dans le trésor légendaire jurassien quelques-unes des plus belles histoires, qu'il nous conte dans un style toujours pittoresque et parfois naïf.

Nous sommes certain que cette publication, dont l'auteur a assumé lui-même l'illustration, intéressera non seulement nos compatriotes du Jura Bernois — mais encore tous ceux qui, chez nous, goûtent la fraîche poésie des récits légendaires.

J. R.